

als Epidemie darthun: 1) Alles außerordentlicher Weise angestellte Todtenpersonal (Leichenschauer, Träger, Todtengräber etc.) ist entlassen. 2) Das Leichenhaus auf dem Friedhof ist fast leer. 3) Cholerafälle kommen nur noch in Folge besonderer Vergehen gegen Diät und also nicht mehr epidemisch vor. 4) Selbst die Aerzte rufen ihre geflüchteten Familien zurück. 5) Die Aerzte selbst sind durchschnittlich nur die Hälfte ihrer Zeit beschäftigt und haben „schlechte Zeiten.“ 6) Eine von der Regierung zusammenberufene Versammlung der practicirenden Aerzte (etwa 60 an der Zahl) hat fast einstimmig erklärt, die Epidemie sey in München erloschen und die Krankheit trete nur noch sporadisch auf, wie seit Jahren. 7) Wer jetzt noch von Cholera-gefahren spricht, sind nur noch die Leute, welche ihren Flanell oder ihre Cholera-Tropfen anbringen oder dadurch Konkurrenten sich vom Halse halten wollen (wie die Krämer, die aus Cholera-rückichten die Messe verschieben wollten.) 8) In den Gasthöfen sind fast gar keine Sterbefälle (im Ganzen etwa 3) vorgekommen und man befreit sich dort der größten Reinlichkeit, so daß Niemand befürchten darf, in ein Cholera-bett zu kommen. 9) Die Speisetzettel sind in allen Wirthshäusern so diätisch eingerichtet, daß man weit sicherer vor Erkrankung lebt als an andern Orten.

B a d n a n g.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschafts-sache des weil. Johannes Köfler, Fuhrmanns von hier, kommt am Freitag den 13. d. M. Vormittags 10 Uhr dessen sämtliche hienach beschriebene Liegenschaft in öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber auf das Notariatszimmer auf dem Rathhause dahier eingeladen werden. Die Liegenschaft besteht in:

G e b ä u d e :

- 10,5 Rth. Wohnhaus,
- 19,4 Rth. Scheuer,
- 17,1 Rth. Hof.

47,3 Rth. ein 2stöckiges Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Scheuer und Stallung unter Einem Dach, und gewölbtem Keller in der Sulzbacher Vorstadt, neben dem Weg und dem Bach.

G a r t e n :

22,2 Rth. Garten am Eckertsbach.

A e d e r :

- 4/8 Mrg. 32,0 Rth. in der hintern Thaus, neben Gottlieb Körner und Ernst Schuh's Wittve.
- 17/8 Mrg. 42,5 Rth. daselbst, neben Ernst Schuh's Wittve und Abraham Wolf.
- 7/8 Mrg. 37,9 Rth. daselbst, neben Jakob Feucht, Waldhornwirth und Abraham Wolf.
- 3/8 Mrg. 46,7 Rth. daselbst, neben Abraham Wolf und Gottlieb Wolf.
- 12/8 Mrg. 14,5 Rth. im Seelacher Feld, neben Carl Traub und Jakob Magnus.
- 3/8 Mrg. 7,6 Rth. daselbst, neben Adlerwirth Lehmann und Georg Holzwarth's Kinder.

7/8 Mrg. 22,5 Rth. daselbst, neben dem Weg und Adam Wolf von Reichenbach.

2/8 Mrg. 27,9 Rth. ob der Eckertsflinge, neben dem Weg und Carl Kugler.

1 Mrg. 30 Rth. daselbst, neben Friedrich Rupp und Schmied Bahler.

3/8 Mrg. 33,2 Rth. am Zeller Weg, neben den Anstößern und Stadtrath Schweizer.

W i e s e n :

1 Mrg. 41,3 Rth. in der hintern Thaus, neben den Anstößern beiderseits.

12/8 Mrg. 0,5 Rth. in der vorderen Thaus, neben Gottlieb Körner und Gottlieb Huber.

12/8 Mrg. 29,9 Rth. in der hintern Thaus, neben Jakob Pfizenmair und Ludwig Schultheiß.

Den 5. Oktober 1854.

vdt. K. Gerichtsnotariat. Waisengericht.
Winter. Vorstand S c h m ü c k l e.

B a d n a n g.

Fahrniß-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des weil. Johannes Köfler, gew. Fuhrmanns dahier, verkaufen dessen Erben die vorhandene Fahrniß am

Mittwoch den 11. dieß von Morgens 8 Uhr an

in der Köfler'schen Wohnung, vor dem Sulzbacher Thor, gegen gleich baare Bezahlung, im öffentlichen Aufstreich, namentlich aber:

Manneskleider, Betten, Leinwand, Küchengegeschir aller Art, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschir, gemeiner Hausrath, Feld- und Handgeschir, zwei Wagen, ein



Pflug, Fuhrgeschirre, 4 Wagenpferde,

1 braune Kuh, der dießjährige

Ernte-Ertrag der Güter sammt Stroh, Futtermittel, Holz, Hanf und Welschkorn.

Den 5. Oktober 1854.

vdt. K. Gerichtsnotariat. Waisengericht.
Winter. Vorstand S c h m ü c k l e.

B a d n a n g. Naturalienpreise v. 4. Oktbr. 1854.

Fruchtgattungen.	Schste.		Mittel.		Niederst.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—	
" Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	
" Dinkel, neuer	8	48	8	29	7	30	
" Roggen . . .	17	36	17	4	16	48	
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—	
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—	
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—	
" Einforn . . .	6	12	5	36	5	12	
" Haber . . .	—	—	—	—	—	—	
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—	
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—	
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—	
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—	
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—	
8 Pfund gutes Kernbrod						30	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks						53/4	Loth.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^{ro.} 81. **Dienstag den 10. Oktober 1854.**

Ämtliche Bekanntmachungen.

Reichenberg. (Erlaß an die Schultheißenämter.) Unter Hinweisung auf den in diesem Blatt Nro. 63 vom 3. 1854 erschienenen gemeinschaftlichen Erlaß des Ober- und Forstamts werden die Schultheißenämter angewiesen, binnen 10 Tagen hieher anzuzeigen, wann und auf welche Weise sie ihren Gemeindeangehörigen den Inhalt des vorgenannten Erlasses vom 5. August d. J., wie ihnen aufgetragen, eröffnen haben.

Den 7. Oktober 1854.

Königl. Forstamt.
v. Besserer.

Oberamtsgericht Badnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die geseglich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Receß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

1) Georg Adam Fiechtner, Bauer von Bat-

tenweiler, Montag den 13. November 1854 Morgens 8 Uhr zu Oberweiffach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

2) Weil. Christoph Fiechtner von Heutensbach, Dienstag den 14. November 1854 Morgens 8 Uhr zu Heutensbach. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.

3) Schulmeister Holzwarth von Hohnweiler, Dienstag den 14. November 1854 Mittags 2 Uhr zu Hohnweiler. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.

4) Gottlieb Friedrich Koller, Bäcker und Waldschüh in Murrhardt, Montag den 13. November 1854 Morgens 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.

5) Johann Peter Röhrle, Zimmermann von Käsbach, Montag den 13. November 1854 Mittags 2 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.

6) Carl Dietrich, Weber von Lammersbach, Dienstag den 14. November 1854 Morgens 8 Uhr zu Grofsörlach. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.

Den 7. Oktober 1854.

K. Oberamtsgericht.
Fiecht.

Bachnang. (Aufforderung.)

Der ledige Tagelöhner Christian Herold von Neufürstenhütte ist in einer hier gegen ihn anhängigen Untersuchungssache zu vernehmen, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort aber unbekannt, daher wird er auf diesem Wege aufgefordert, sich unverweilt zur Einvernahme hier zu stellen, widrigenfalls er steckbrieflich verfolgt werden würde.

Sämmtliche Behörden werden ersucht, die dem H. Herold auf Betreten zu eröffnen und hierüber Nachricht anher zu geben.

Den 4. Oktober 1854.

K. Oberamtsgericht.
Fecht.

Bachnang.

Gläubiger = Aufruf.

Die Erben des verstorbenen alt Jakob Steiner von Harrenberg haben die Erbschaft nur unter der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

Die Verlassenschaft beträgt . . . 291 fl. 16 kr.

Die Schulden belaufen sich auf . . . 53 fl. 57 kr.

Rest reiner Verlassenschaft . . . 237 fl. 19 kr.

Es ergeht nun an die unbekannt Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 45 Tagen bei der Theilungsbehörde Murrhardt geltend zu machen, widrigenfalls ihre Ansprüche unberücksichtigt bleiben und die Theilung zum Vollzug gebracht würde.

Den 4. Oktober 1854.

K. Oberamtsgericht.
Fecht.

Bachnang. (Verschollener.)

Der längst verschollene Casimir Heinrich Seuffer von Murrhardt hat am 29. v. Mts. das 70ste Lebensjahr zurückgelegt; auf Antrag seiner Präsumptiverben werden seine etwaigen Leibeserben aufgefordert, sich binnen 90 Tagen hier zu melden, und ihre Ansprüche an das in Murrhardt in pflegschaftlicher Verwaltung stehende Vermögen geltend zu machen, widrigenfalls H. Seuffer für tott erklärt und sein Vermögen unter seinen zur Zeit bekannten Erben landrechtlicher Ordnung gemäß vertheilt würde.

Den 4. Oktober 1854.

K. Oberamtsgericht.
Fecht.

Bachnang.

Gläubiger = Aufruf.

In der Schuldsache des weil. Christian Jakob Dais, Schlossers von hier, werden die etwa unbekannt Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei dem K. Oberamtsgericht anzumelden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Zeit von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen würden.

Den 2. Oktober 1854.

K. Oberamtsgericht.
Fecht.

Bachnang.

Auswanderungen.

Nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Bedingungen sind ausgewandert:

nach Nordamerika:

Lenz, Johann Gottliebs Ehefrau von Sulzbach.
Bock, Johannes, mit Ehefrau und 1 Kinde von Dypenweiler.

Dietrich, Johann Christoph von Steinberg.
Ellinger, Joh. Gottlieb, von Siebenknie.

Bär, Gottliebin, von Murrhardt.
Bai, Margararethe Caroline, von da.

Bai, Johann Christian, von da.
Bäuerle, Michael Wilhelm, von Unterbrüden.

Dypenländer, Matthäus, mit Familie von Zell.

Käser, Johann Friedrich, ledig, von Großaspach.
Sauer, Christian Ludwig, von da.

Kronmüller, Joh. Carl, von Siebenknie.
Sauer, Jg. Jakob, mit Familie von Großaspach.

Bahls, Carl Gottlob, von hier.
Bahls, August Wilhelm, von hier.

Heller, Friederike, von hier.
Risi, Louise Regine, von hier.

Schmid, Carl Sigmund, mit Familie von Waldrems.

Nichele, Dorothea, von Großaspach.
Reutter, Johann Jakob, von Mittelschönthal.

Gogel, Jakob Friedrich, mit Familie von Harbach.

Herrmann, Eva Rosine, von Hinterbüchelberg.
Deihle, wd. Heinrichs 4 Kinder von Murrhardt.

Nach Oesterreich:

Weizsäcker, Carl Conrad, mit Familie von Unterweiffach.

Den 5. Oktober 1854.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Forstamt Reichenberg. Revier Murrhardt.

Holz = Verkauf.

Am 16., 17. und 18. dieß aus den ehemals Gräfl. v. Hsenburg'schen Wäldungen Konhalde 1. und 2.: 3500 Cubiffuß verschiedenes fehlerhaftes tannen Bau-, Säg- und Spaltholz; 19 Klfr. buchene Scheiter und Brügel; 257 Klfr. weisstannene und 10 Klfr. fichtene Rinde; 85 Klfr. tannen Abfallholz und 11,200 Nadelholzwellen. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr auf dem neuen Weg, unweit der Pflanzschule in Konhalde 2., bei ungünstiger Witterung im Konhaldenhof. Am ersten Tag kommt das Nugholz, am zweiten die Rinde zum Verkauf.

Reichenberg, den 4. Oktober 1854.

Königl. Forstamt.
v. Besserer.

Bachnang.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Verlassenschaftssache des weil. Johannes Köpfler, Fuhrmanns von hier, kommt am

Freitag den 13. d. M. Vormittags 10 Uhr dessen sämmtliche hienach beschriebene Liegenschaft in öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber auf das Notariatszimmer auf dem Rathhause dahier eingeladen werden. Die Liegenschaft besteht in:

Gebäude:

10,5 Rth. Wohnhaus,

19,4 Rth. Scheuer,

17,1 Rth. Hof.

47,3 Rth. ein 2stödiges Bohnhaus mit 2 Wohnungen, Scheuer und Stallung unter Einem Dach, und gewölbtem Keller in der Sulzbacher Vorstadt, neben dem Weg und dem Bach.

Garten:

22,2 Rth. Garten am Eckertsbach.

Acker:

4/8 Mrg. 32,0 Rth. in der hintern Thaus, neben Gottlieb Körner und Ernst Schuh's Wittwe.

17/8 Mrg. 42,5 Rth. daselbst, neben Ernst Schuh's Wittwe und Abraham Wolf.

7/8 Mrg. 37,9 Rth. daselbst, neben Jakob Feucht, Waldhornwirth und Abraham Wolf.

5/8 Mrg. 46,7 Rth. daselbst, neben Abraham Wolf und Gottlieb Wolf.

12/8 Mrg. 14,5 Rth. im Seelacher Feld, neben Carl Traub und Jakob Magnus.

5/8 Mrg. 7,6 Rth. daselbst, neben Adlerwirth Lehmann und Georg Holzwarth's Kinder.

7/8 Mrg. 22,5 Rth. daselbst, neben dem Weg und Adam Wolf von Reichenbach.

2/8 Mrg. 27,9 Rth. ob der Eckertslinge, neben dem Weg und Carl Kugler.

1 Mrg. 30 Rth. daselbst, neben Friedrich Rupp und Schmied Bahler.

3/8 Mrg. 33,2 Rth. am Zeller Weg, neben den Anstößern und Stadtrath Schweizer.

Wiesen:

1 Mrg. 41,3 Rth. in der hintern Thaus, neben den Anstößern beiderseits.

12/8 Mrg. 0,5 Rth. in der vorderen Thaus, neben Gottlieb Körner und Gottlieb Huber.

12/8 Mrg. 29,9 Rth. in der hintern Thaus, neben Jakob Pfizenmaier und Ludwig Schultheiß.

Den 5. Oktober 1854.

vd. K. Gerichtsnotariat. Waisengericht.
Winter. Vorstand Schmückle.

Bachnang.

Fahrris = Verkauf.

Aus dem Nachlaß des weil. Johannes Köpfler, gew. Fuhrmanns dahier, verkaufen dessen Erben die vorhandene Fahrnis am

Mittwoch den 11. dieß

von Morgens 8 Uhr an

in der Köpfler'schen Wohnung, vor dem Sulzbacher Thor, gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich, namentlich aber:

Mannskleider, Betten, Leinwand, Küchengeräth aller Art, Schreinwerk, Faß- und Wandgeschirr, gemeiner Hausrath, Feld-



und Handgeschirr, zwei Wagen, ein Pflug, Fuhrgeschirre, 4 Wagenpferde, 1 braune Kuh, der dießjährige Ernte-Ertrag der Güter sammt Stroh, Futtevvorräthe, Holz, Hanf und Welsch-

Den 5. Oktober 1854.

vd. K. Gerichtsnotariat. Waisengericht.
Winter. Vorstand Schmückle.

Bachnang. Guts = Verkauf.

Christine Wenger, ledig, verkauft im öffentlichen Aufstreich:

42,3 Rth. Land in der untern Au, neben Jakob Magnus, Metzger, und Johannes Pfizenmaier, Weber, angekauft um . . . 50 fl.

Der Aufstreich ist am Samstag den 14. Oktober Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. Oktober 1854.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Murrhardt.

Liegenschafts = Verkauf.

In Folge des bei der heutigen Schulden-Liquidation in der Gantsache des Kaufmanns Krafft von hier, von der Creditorschaft gefassten Beschlusses, wird die vorhandene in No. 71 und 73 dieses Bl. näher beschriebene Liegenschaft mit einiger in Hausgeräthschaften bestehender Fahrnis, am Mittwoch den 25. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause dahier, und zwar unter Umständen zum letztenmal, im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 5. Oktober 1854.

Stadtschultheißenamt.
Griesinger.

Privat = Anzeigen.

Bachnang.

Bitte um milde Beiträge.

Durch den in der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. zu Sechselberg stattgehabten Brand haben David Klob, Vater von 3 kleinen Kindern und Gottlieb Kolb, Vater von 10 Kindern alle ihre Habseligkeiten, selbst die Kleider nicht ausgenommen, verloren, da das schnelle Umsichgreifen des Feuers Rettung von Mobilien unmöglich machte. Diese beiden Familien sind hiedurch in die äußerste Noth versetzt, da sie mit ihrer Fahrnis nicht versichert sind, und auch ihr ganzer Ernteertrag ein Raub der Flammen wurde.

Hülfe thut daher sehr Noth, und ich erlaube mir daher die Bitte an Menschenfreunde um milde Gaben für die Verunglückten. Es sind besonders auch Naturalien (Frucht, Kleider, Bettstücke und dergl.) sehr erwünscht.

An die Herren Geislichen und sämmtliche Mit-

glieder des Bezirkswohlthätigkeitsvereins richte ich die Bitte, sich der Sache anzunehmen und in Freundeskreise Liebesgaben zu sammeln. Die Herren Ortsvorsteher werden die Güte haben, die Gaben aus ihren Gemeinden in Empfang zu nehmen und mir binnen 4 Wochen Verzeichnisse hierüber einzusenden.

Den 19. September 1854.
Vorstand des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins:
Oberamtmann H ö r n e r.

Murrhardt. Meinen Bekannten zeige ich hiemit an, daß die Erklärung im Murrthalboten vom 6. l. M. mich nicht berührt, und bitte zugleich dieselben, zu Vermeidung von Verwechslungen bei schriftlichem Verkehr mit mir die Adresse zu richten an

Werkmeister Carl Z ü g e l.

Murrhardt.

Von heute an ist bei Unterzeichnetem s c h ö n e r

S o n i g e n

zu haben, per Maas 1 fl. 12 kr., per Schoppen 18 kr. Den 10. Oktober 1854.

Wilh. J ä g e r, Conditor.

Waldenweiler. (Schäfer = Gesuch.)

Es wird auf ein hiesiges Hofgut ein Schäfer mit einigen hundert Stück Schafen über Winter gesucht und können daselbst unter Bedingungen mit ganz gutem Futter gefüttert werden. Frankirten Anträgen steht entgegen

Adam H a h n.

Dauernberg.

Guts = Verpachtung.

Das vormalige G. Rapp'sche Hofgut zu Dauernberg, bestehend in: einem 1stodigen Wohnhaus sammt Hofraute, einer 2barntigen Scheuer,

2/8 Mrg. 16 Rth. Gras, Baum- und Krautland, 12 1/8 Mrg. 43,4 Rth. Acker, 7 Mrg. 25,9 Rth. Wiesen, 17/8 Mrg. 3,4 Rth. Waide,

wird am 13. d. M. Vormittags an Ort und Stelle auf 3 — 6 Jahre im Ganzen oder einzeln gegen hinreichende Sicherheit verpachtet, auch werden Kaufsofferte angenommen.

Den 2. Oktober 1854.

Siederschafliche Hülfskasse Hall.

M a r b a c h.

Chaisen-rc. Verkauf.

Am Mittwoch den 11. d. M. Vormittags 10 Uhr verkauft die Unterzeichnete in ihrer Behausung gegen baare Bezahlung folgende Gegenstände, als:

- 1) eine einspännige, im besten Zustande erhaltene, sehr elegante Chaise;
- 2) eine schon ältere 4spännige bedeckte Chaise;



3) eine große und starke Schnellwaage sammt Gewicht, worauf 10 — 12 Centner gewogen werden können, noch im besten Zustande;

4) 3 ausgezeichnet schöne Lorbeerbäume (von ungewöhnlicher Größe).

Indem die Unterzeichnete auf den besagten Tag die Kaufsliebhaber einladet, wird noch bemerkt, daß in der Zwischenzeit die betreffenden Gegenstände jeden Tag zur Besichtigung offen stehen.

Den 2. Oktober 1854.

Stadtpfleger S c h w a r z Wittve.

B a c n a n g. Eine alte Schuld von 4 fl., welche in hiesige Brieflade von einem Unbekannten für mich eingelegt wurden, habe ich erhalten.

R.

N e u l a u t e r n.

Trauer - Anzeige.

Freunden und Bekannten widme ich hiemit die traurige Nachricht, daß mir meine liebe Frau, Friederike, geb. Pfizemeyer, am Samstag den 7. d. Mts. durch das Nervenfieber schnell und im Glauben an ihren Erlöser durch die zarte Hand des Herrn entrißen wurde; wie sie gelebt so ist sie auch gestorben, ich verliere an ihr eine geliebte und treue Gefährtin und mein Kind eine sorgende Mutter. Um stille Theilnahme bittet



der trauernde Gatte
Wilhelm F i r c h e r, Bäcker,
mit seinem einzigen Kinde.

Ein Jagd-Abenteuer in den Sümpfen von Louisiana.

(Von einem Arzte.)

(Fortsetzung.)

Ich lag in einer Art Betäubung, beinahe bewußtlos, — wie lange, das weiß ich nicht, aber es müssen mehrere Stunden darüber hingegangen seyn. Ich sah dieß an der Sonne — sie war am Untergehen, als ich wieder erwachte, wenn ich das Wiedererwinnen meiner entsetzlichen Sinne so nennen darf. Ein seltsamer Umstand weckte mich: ich war von dunklen Gegenständen von edelhafter Gestalt und Farbe umgeben, die ich als Reptilien erkannte. Sie waren schon eine Zeitlang in meiner Nähe gewesen, aber ich hatte sie nicht erblickt; ich hatte nur eine Art träumerischer Ahnung ihrer Gegenwart, aber endlich hörte ich sie: mein Ohr war nun empfänglicher, und das seltsame Geräusch, welches sie machten, schlug an mein Gehör. Es war ein Schnauben, wie das Puffen großer Blasbälge, und dazwischen hinein ein lauterer heftigerer Ton, wie das Brüllen eines Stiers. Dieß überraschte mich, ich blickte auf und heftete meine Augen auf diese Gegenstände: es waren Gestalten riesiger Reptilien, es waren die gefürchteten Alligatoren.

Gewaltige Thiere waren es, die meisten von ihnen ausgewachsen, und ihre viele — wohl hundert an der Zahl — krochen auf der Insel umher, vor mir, hinter mir, auf allen Seiten rings um mich her. Ihre langen Kinnladen und kannelirten Schnauzen ragten so weit hervor, daß sie beinahe meinen Körper berührten, und ihre Augen, die sonst so bleifarben waren, schienen nun zu glänzen. Von dieser neuen Gefahr getrieben, sprang ich auf, und die häßlichen Reptilien, die nun die aufrechte Menschengestalt erkannten, krochen davon, plumpen eilig in den See und verbargen ihre häßlichen Körper unter dem Wasser. Dieses Begegniß belebte mich einigermaßen wieder. Ich sah, daß ich nicht allein war; es waren mir ja selbst die Krokodile Gesellschaft. Allmählig sammelte ich mich wieder mehr, und begann mit etwas mehr Kälte über die Umstände nachzudenken, die mich umgaben. Mein Auge schweifte über die Insel; jeder Zoll derselben ward untersucht; jeder Gegenstand genau erforscht, — die abgeworfenen Federn des wilden Geslügels, die Schlammpfügen, die Süßwassermuscheln (Unio), die am Ufer lagen, kurz Alles, was hier meinem Auge begegnete. Aber Alles gab mir nur die fahle Antwort: kein Mittel zur Rettung.

Das Eiland war nur die Spitze einer Sandbank, welche der Strudel hier gebildet hatte, es war vielleicht erst seit Jahresfrist hier zusammengetrieben worden. Es entbehrte noch alles Pflanzenwuchses, mit Ausnahme einiger Grasbüschel. Nirgend ein Busch oder Baum, nicht einmal ein Stiefen. Wie hätte ich da ein Floß zusammenbringen können? Kein Floß so groß, daß ein Frosch darauf hätte schwimmen können! Daher schlug ich mir den Gedanken daran alsbald aus dem Sinn.

Ich durchschritt meinen Kerker von einem Ende bis zum andern, wanderte von einer Seite zur andern, untersuchte die Wassertiefe da und dort, auf allen Seiten, watete rastlos hinein, allein überall fiel der Grund jählings ab, wenn ich mich nur ein wenig vom Lande entfernte. Drei Mannslängen vom Wasserrande stand ich schon bis um den Hals im Wasser. Die garstigen Reptilien schwammen schnaubend und puffend um mich her, denn in diesem ihrem Elemente waren sie weit kühner. Ich hätte nicht sicher an das andere Ufer hinüber zu waten vermocht, wenn das Wasser auch seicht gewesen wäre, und wäre ich geschwommen, vorausgesetzt ich hätte schwimmen können wie eine Ente, so hätten sie mich eingeholt und gevertheit, bevor ich noch ein Duzend Mannslängen von der Insel weggekommen wäre. Von ihrer Aufmerksamkeit erschreckt, eilte ich zurück auf das Trockene und gieng mit triefenden Kleidern auf der Insel auf und ab.

So wanderte ich umher, bis die Nacht einbrach, die mich düster und unheimlich umgab. Mit der Nacht erwachten auch neue Stimmen, die nächtliche Musik der Sümpfe: Das Quaqua des Nachtreibers, das jauchzende Geschrei der Sumpfeule, das Kreischen des Anhinga, das Brüllen der Rohrdommel, das Glucken der großen Wasserkröte, das Klingeln des Glöckchenfrosches, und das Zirpen des Savannenheimchens — alle schlugen an mein Ohr. Dazu

gefelten sich noch rauhere und garstigere Töne; das Blätschern des Alligators und das Gebrüll seiner Stimme, die mich erinnerten, daß ich mich nicht schlafen legen dürfe. Wehe mir, wenn ich nur auf einen Augenblick einschlummerte! Sobald ich nur wenige Minuten ruhig lag, kamen die scheußlichen Reptile zu mir herangekrochen, so nahe, daß ich sie mit ausgestreckter Hand berühren konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Tages = Ereignisse.

— London, 7. Okt. Marschall Saint-Arnaud ist gestorben. General Canrobert hat den Oberbefehl übernommen. (Tel. Dep.)

— Paris, Samstag den 7. Okt. Aus dem französischen Bericht über die Schlacht an der Alma am 20. Sept.: Die Russen waren in dieser Schlacht 40,000 Bajonnette, 6000 Pferde und 180 Kanonen stark. Um 6 Uhr warf die Division Bosquet, welche mit dem linken russischen Flügel sich einließ, die Batterien; diese Bewegung entschied den Erfolg des Tages. Die Engländer hatten den linken Flügel, die Franzosen das Centrum inne. Die Alma wurde durch die Division Napoleon unter fürchterlichem Feuer gewonnen. Darauf entspann sich die Schlacht allgemein. Nachdem sich die französische Linie auf den Höhen geschlossen, eröffnete sie das Feuer. In 4 Stunden war die verbündete Armee überall siegreich, alle Stellungen waren mit dem Bajonnett genommen. Die Russen warfen die Waffen weg, um besser davon laufen zu können. Von den Engländern sind 1500 kampfunfähig, die Franzosen haben 300 Tote und 1033 Verwundete. Die Verbündeten lagerten sich in den russischen Divouaks, wo Menzlikoff's Wagen sammt Portefeuille und sehr schätzbaren Aufschlüssen zurückgeblieben ist. Canrobert, dem ein Theil der Ehre des Tages zufällt, ist verwundet. (Telegr. Dep.)

— Paris, 6. Okt. Die Verbündeten haben die zweite Verteidigungslinie Sebastopols erstürmt und die dasselbe beherrschenden Höhen seit dem 27. Sept. besetzt. Die Festung ist eng cernirt. Ein Ausfall der russischen Flotte wurde vom Admiral Bruat zurückgeschlagen. (Telegr. Dep.)

— Paris, 9. Okt. Der Moniteur bestätigt den Tod des Marschalls St. Arnaud, der am 29. Sept. erfolgte. (Er war seit der Landung auf der Krim an seinem Unterleibsleiden wieder heftig erkrankt. Dieß war vielleicht die Ursache seines Todes.) General Canrobert schreibt vom 28. Sept.: Nachdem wir uns in Balaklava verproviantirt, beginne ich heute die Bewegung auf Sebastopol. Der Marsch zur Umgehung Sebastopols (von Belbef nach Balaklava) ist ohne Schwierigkeit ausgeführt worden, der Feind war nimmer erschienen. Sobald wir auf dem Plateau, das vor dem Plage (Sebastopol) liegt, uns festgesetzt haben werden, werde ich durch die herrenschliche Ducht Lebensmittel und Belagerungsmaterial empfangen. (Tel. Botsch.)

— Wien, 6. Okt. Anapa wurde, nachdem es die Allirten bombardierten, von den Russen aufgegeben und in die Luft gesprengt; hierauf als Trümmerhaufen von den Verbündeten besetzt.

Die Landung der Letzteren bei Balaklava sowie ihr Marsch auf Sebastopol bestätigt sich. (Tel. D.)

— Königsberg, 6. Okt. Mittwoch Abends ist in Memel Feuer entstanden, gestern Nachmittags dauerte der Brand noch fort. Ein großer Theil der Stadt, sämtliche Kirchen und viele Speicher liegen in Asche. (S. D. v. A. J.)

— Paris, 5. Okt. An der Börse waren heute folgende Depeschen angeschlagen:

1) Wien, 4. Oktober. Der französische Gesandte an den Minister des Auswärtigen. „Der Bericht des Tartaren wird von Bukarest selbst aus widerlegt. Es war die ausgeschmückte Schlacht an der Alma. Wir sind ohne Nachrichten aus Konstantinopel über den 24. hinaus. Der österreichische Konsul zu Odessa schreibt unterm 29. Sept. durch den Telegraphen, daß der Kampf vom 25. bis zum 27. wieder begonnen hatte, und daß die Verbündeten am Belbek, 10 Werst (2 starke Stunden) von Sebastopol entfernt, standen. Ein englisches Dampfschiff unter Parlamentärflagge hatte 300 schwer verwundete Russen nach Odessa gebracht.

Bourquenev.“

2) Wien, 5. Oktober. Derselbe an denselben. „Lord Stratford schreibt unterm 30. Septbr. aus Konstantinopel an Lord Westmoreland, daß die verbündeten Armeen am 28. Morgens zu Balaklava ihre Operationsbasis etablierten, daselbst Anstalten trafen, ohne Verzug gegen Sebastopol zu marschiren, und der „Agamemnon“ sich mit noch anderen Kriegsschiffen der Verbündeten beim Hasen von Balaklava befanden. Man hatte dort alle Bequemlichkeit, die Belagerungsartillerie auszuschießen. Fürst Menschikoff stand im offenen Felde an der Spitze von 20,000 Mann und erwartete Verstärkungen. (S. J.)

— Berlin, 6. Okt. Die neuesten aus der Krim hier eingegangenen Nachrichten datiren vom 28. Sept. Sie wissen noch nichts von einer Einnahme Sebastopols, und sprechen eben so wenig von blutigen Gefechten, welche nach anderen Mittheilungen am 24. und 26. an der Katscha stattgefunden haben sollen. Alle Detailangaben der Wiener Blätter und Depeschen erweisen sich täglich mehr als müßige Erfindungen. Wunderbar bleibt nur, daß die Presse der Kaiserstadt noch jetzt hartnäckig an ihren Irrthümern festhält und nach längst erfolgter Aufklärung noch mit Leitartikeln „einen Donner von Sebastopol“ begleitet, den bisher Niemand vernommen hat. (S. J.)

— Berlin, 3. Oktober. In der verfloffenen Woche besand sich hier einer der höhern Offiziere der englischen Ostseeflotte. Derselbe sprach sich in militärischen Kreisen dahin aus, daß im nächsten Frühjahr die Ostseeflotte noch um eine bedeutende Anzahl Schiffe vermehrt werden würde, um nach jetzt erlangter Kenntniß der Vertickeiten die vorgestreckten Ziele zu erreichen, die in diesem Jahre fruchtlos angestrebt worden seyen. Nach den ge-

machten Andeutungen gehen diese Ziele über Kronstadt hinaus. (S. Pstz.)

— Aus Odessa, 26. Sept., meldet man, daß General Gortschakoff dort angekommen ist; er hielt mit den Generalen Krusenstern und Annenkoff Beratungen, da es sich darum handelte, dem Fürsten Menschikoff Hülfstruppen zuzusenden. In Odessa und Umgebung stehen thatsächlich nicht mehr als 20,000 Mann, und es sollte bestimmt werden, in welcher Weise für Odessa Ersatz werde, wenn ein Theil der Garnison von dort nach Beresop insiradirte würde. Auch war das Gerücht verbreitet, daß die Uebergabe Sebastopols von den Allirten am 5. Oct., als dem Jahrestag der Kriegserklärung der Pforte, angestrebt werde und die Einnahme ohne Zweifel erfolge, da Fürst Menschikoff in einer in Odessa eingetroffenen Depesche den Platz für unhaltbar erklärt hat, wenn ihm nicht ein starkes Ersatzcorps gesendet wird. Fürst Gortschakoff erklärte, daß er keine Truppen entbehren könne, indem er sichere Andeutung habe, daß Omer Pascha nur auf eine günstige Gelegenheit warte, um gegen Bessarabien offensiv vorgehen zu können, und er gerade nur nothdürftig mit Truppenmacht gegen combinirte Angriffe gedeckt ist. Der Schluß der Verhandlung war, die Krim welche ohnehin schon verloren sey, nur in so weit durch Truppensendungen zu berücksichtigen, als die nothwendige Vertheidigung Odessas und Bessarabiens dies möglich mache.

— Die vereinigte Flotte, eine schwimmende Stadt, nahm auf dem Meere einen 10 Stunden langen und 3 Stunden breiten Raum ein.

— Admiral Nachimoff in Odessa ist in Ungnade gefallen und seines Postens entsezt. Weßhalb? Weil er Sinope überfallen und zerstört hat. Das ist freilich schon lange her und zu seiner Zeit wurde die That in Petersburg mit Ledum und Illumination gefeiert; aber jetzt denkt man anders und erkennt in dem Ueberfall Sinopes, der die halb widerstrebenden Westmächte zum Kriege moralisch zwang, die Quelle alles Uebels und aller Niederlagen.

— Frankfurt a. M., 4. Oktober. Unsere Stadt wird durch fortwährend sich erneuernden Feuerlärm in Alarm gehalten. Vergangenen Samstag brach am hellen Tage Feuer in der Behausung eines Schreiners aus, der ein bedeutendes Quantum Hobelspäne in seinem Keller aufgeschichtet, und konnte nur mit Anstrengung gelöscht werden. Gestern (Dienstag) Abend erhellte eine prachtvolle Röhre, einem Nordlicht gleich, gegen 7¼ Uhr den nordwestlichen Himmel. Alles gerieth in der Stadt in Aufruhr. Die Thürmer riefen, die Lärmtrommeln rasselten, Spritzen und Wasserfässer durcheilten die Straßen. Niemand wußte, wo es eigentlich brenne. Endlich erfuhr man durch den Telegraphen, daß die mit Getreide angefüllten Scheuern des Herzogl. nassauischen Rezepturgebäudes zu Höchst, zwei Stunden von hier in Flammen stünden. Die glühenden Funken sollen bei dieser Gelegenheit von dem starken Winde bis zu dem ca. 3 Stunden entfernten großh. hess. Städtchen Großgerau getragen worden seyn. Heute rasselt von Neuem die Landspitze mit

Gensdarmariebegleitung durch die Straßen nach der ¼ Stunde von Höchst hierher liegenden nassauischen Ortschaft Nied, wo abermals ein Kornspeicher in Flammen aufgeht. Zahlreiche Brände in den Feldern von dort aufgeschichteten Strohs und Kornschoppen sind zur Anzeige gebracht und es ist unserer thätigen Polizei gelungen, bereits mehrere Individuen zu verhaften, die sich des Verbrechen der Brandlegung schuldig gemacht. Ein solcher Bagabund war frech genug, sich auf einer Straße dieses abscheulichen Verbrechen zu rühmen, ward jedoch bald von der Remesse in der Gestalt eines wackeren Polizeibeamten ereilt und steht mit den andern seiner Strafe entgegen. Auch aus dem Rheingau werden häufige Feuerbrünste gemeldet. — Die Weinlese wird gegen Ende dieses Monats beginnen, und wird von manchen Lagen an Qualität gut, ja dem Ader ähnlich geschätzt, dürfte an Quantität jedoch kaum ¼ Ernte abgeben. Nothwendige Folge hiervon ist abermalige Steigerung der Weinpreise. — Durch die anhaltende Trockenheit ist der Main so seicht, daß man durchgehen kann, die Dampfschiffahrt darauf ist eingestellt. Der Rhein ist nicht minder seicht und alle Schiffsfrachtsätze haben eine Steigerung von 100 % erhalten.

— Speyer, 3. Okt. Die Regierung der Pfalz hat folgende Anordnungen erlassen: §. 1. Der Verkauf von Kartoffeln in den Häusern und außerhalb der öffentlichen Märkte zum Zwecke der Aufspeicherung, des Gewerbsbetriebes oder des Handels wird bis auf Weiteres für den Umfang des ganzen Regierungsbezirkes verboten. §. 2. Der Verkauf von Kartoffeln in den Häusern und außerhalb der öffentlichen Märkte zum Hausverbrauch und zur Nahrung für die eigene Familie ist nach vorgängig erholter ortspolizeilicher Bewilligung gestattet. §. 3. Kartoffeln dürfen über die Grenze des Regierungsbezirkes nicht ausgeführt werden, wenn sie nicht zuvor auf einem öffentlichen Markte feilgeboten oder daselbst angekauft worden sind. Wer hiernach Kartoffeln ausführen will, muß mit einer, den Namen und Wohnort des Käufers und des Transportanten, so wie die Quantität genau ausdrückenden amtlichen Bescheinigung der Ortspolizeibehörde darüber versehen seyn, daß die zur Ausfuhr bestimmten Kartoffeln zuvor auf einem öffentlichen Markte feilgeboten, oder dort gekauft worden sind. Diese Bescheinigungen sind nur für einen Zeitraum von fünf Tagen gültig und unterliegen zum Behufe ihres Gebrauches für die Ausfuhr noch der Visirung der Ortspolizeibehörde des inländischen Grenzortes. (Fr. J.)

— Dem Hackerbräu in München sind 2000 Eimer Bier weggenommen worden. Es war ein Eintagsbier, für die Fremden der Ausstellung berechnet. Als die Cholera kam und die Fremden ausblieben, ward das Bier sauer. Das ist dem Bräu ein Schaden von 9000 fl. Die Polizeistrafe von 40 fl. hätte er gern gezahlt.

— Die Cholera hat bis jetzt in ganz Frankreich 96,715 Opfer hinweggerafft.

— Die Cholera macht in Wien leider starke Fortschritte; bis zum gestrigen Tage sind auf Grund-

amtlicher Erhebungen seit dem Beginnen 63 Fälle bekannt geworden, wovon 40 Fälle den Tod nach sich zogen.

— In Spanien ist's noch immer eine spanische Wirthschaft. Die Königin selbst weiß nicht, wie sie es machen soll, um es den Leuten recht zu machen. Die Minister sind unter einander uneinig und eifersüchtig und das Volk traut ihnen nicht. Am wohlsten ist es jetzt der Erbkönigin Christine, daß sie mit ihrem Mann ihren Kindern und ihrem Geld in Sicherheit ist.

— Spanien. Die Madrider Zeitungen vom 30. Sept. bestätigen die Unruhen zu Burgoß, Malaga und Logronno. An ersterem Orte war die Getreidetheuerung der Vorwand, royalistische Umtriebe, wie es heißt, die treibende Ursache. Einen Augenblick war eine mit Knütteln bewaffnete Bande Herrin der Stadt. Das energische Einschreiten der Behörden mit der Nationalgarde machte dem Unwesen indessen bald ein Ende. Ein Emeutier wurde durch einen Degenstich getödtet. Der Belagerungszustand wurde erklärt und das Kriegsgericht eingesetzt, um die gefangenen Aufwiegler zu richten. Von den beiden andern Orten fehlen noch die Einzelheiten. (Krlr. J.)

— Berlin, 6. Okt. Nach näheren Berichten aus Memel vom 5. d. ist in der am Abend des 4. dort ausgebrochenen Feuerbrunst die Altstadt beinahe ganz abgebrannt, und mit ihr das Kreisgericht, Bank, Bachofsgebäude, Hauptwache, Schauspielhaus, Flachswaage, Heringsbrake, die lutherische, lithauische u. reformirte Kirche, alle Schulen u. die k. Salzspeicher. Die Brandstätte war über eine Viertelmeile lang. Das Posthaus blieb erhalten. Erst am 7. Vormittags wurde man des Feuers Herr.

— Die höchste Stellung in Europa hat eine kühne Engländerin, Miss Hamilton eingenommen, sie hat den Montblanc bestiegen und noch nicht zufrieden damit, hat sie sich noch auf die Schultern ihres Führers gestellt, um ja sagen zu können, daß so hoch noch Niemand gestanden habe.

— Die Damenhüte, die seither ausfahen, als wenn sie auf einen Windstoß warteten, um vom Kopf durch die Luft getragen zu werden, haben schon wieder zum großen Leidwesen der Männer eine Veränderung erfahren. Sie sind viel größer geworden, und man hat jetzt Mühe, das Gesicht zu sehen. Da ist doch der Herr Schulz auf dem Dorfe besser daran, und die Frau Schulzin auch genüglamer als die Stadtfrauen.

— Stuttgart, 9. Okt. Unsere, Mitte nächsten Monats wieder zusammentretende Landstände werden ein so reichliches Material zur Berathung vorfinden, daß sie, wie man versichert, ihre Sitzungen bis zu dem nächsten Sommer werden ausdehnen müssen. Die Gegenstände häufen sich immer mehr an; so ist erst wieder ein 73 Paragraphe umfassender Bericht der Regierung über das Wahlgesetz an den ständischen Ausschuss eingelaufen. (N. J.)

— Stuttgart, 6. Okt. Zwischen Württemberg und der Schweiz ist ein Staatsvertrag über

den unterseeischen Telegraphen zwischen Friedrichshafen und Romanshorn abgeschlossen worden, wofür württembergischer Seits Oberbaurath v. Klein abgeordnet war. Die Leitung wird mit mindestens zwei Drähten durch den Bodensee gezogen. Die Herstellung und Unterhaltung übernimmt die württembergische Regierung, dagegen entrichtet die Schweiz für Benützung der Linie hinsichtlich der Dienstfresspondenz eine jährliche Aversalsumme von 500 Fr., und überläßt an Württemberg die Linie von Romanshorn bis Höchst an der Grenze von Vorarlberg zum unentgeltlichen Gebrauch für Transitdepeschen, auch ist es Württemberg gestattet, einen eigenen Apparat und eigene Beamten in Romanshorn aufzustellen. In der Schweiz kommt der ermäßigte württemb. Tarif in Anwendung. Die Telegraphenlinie unter dem Bodensee soll bis März 1855 hergestellt und dem Verkehr übergeben seyn.

— Stuttgart. Wen Gott lieb hat, dem gibt er viele Kinder. Von einem solchen Segen kann ein hiesiger Familienvater sprechen, dessen Frau gestern Abend unter Beistand des Hrn. Doktor G. von Drillingen entbunden wurde. Um 7 Uhr erblickte ein wohlgebildetes Mädchen das Licht der Welt, dem nach einer Stunde ein scheinodtes Mädchen folgte, das sich aber bald erholte. Einige Minuten darauf erhielten die beiden Schwestern schon ein Brüderchen, in der Gestalt eines muntern gesunden Jungen. Mutter und Kinder befinden sich sehr wohl. (N. L.)

— Göppingen, 6. Okt. Die Obsterte ist jetzt vorüber und hat, namentlich gegenüber von andern Gegenden, ein sehr günstiges Ergebnis geliefert. Das Mostobst wurde zu 1 fl. 12 fr. bis 1 fl. 24 fr., das gebrochene zu 1 fl. 36 fr. bis 1 fl. 48 fr. verkauft. Es ist übrigens manches Quantum unverkauft geblieben und daher noch feil, was daher kommen mag, daß einestheils etwaiigen Liebhabern die Preise zu hoch sind, andernteils viele Obstbesitzer eben der schönen Preise wegen wenig oder gar nichts von ihrem Ertrag in ihre Haushaltung verwenden. (S. M.)

— Eßlingen, 6. Okt. Der Fackelzug, von welchem ich Ihnen gestern Mitteilung machte, hat wirklich in überraschender Weise stattgefunden. Das ganze Fabrikpersonal der Maschinenfabrik hat sich hieran betheiliget, die ganze Bevölkerung der Stadt war auf den Beinen, um dieses Feuermeer von ca. 500 Fackeln zu sehen, das durch Musik und Gesang untermischt, einen schönen Anblick bot. Es war zunächst eine Demonstration wegen des Ordens, den Herr Kessler erhalten, zugleich aber galt sie auch seinen wirklichen Verdiensten, die er sich um dieses in großem Schwunge befindliche Geschäft erworben. Heute ist alles voll Leben, da natürlich nach solcher Feyer, als einem wirklichen Sommertag nicht gearbeitet wird.

— Heilbronn, 7. Okt. Gestern Abend fand man den Lehrer der französischen Sprache und der Musik, Aug. Eduard Albrecht aus Ebersdorf, an der Thüre seiner Wohnung erhängt — Es war ihm nicht gelungen, Schüler für seine Pri-

vattstunden zu gewinnen, und er sah sich nun dem Mangel und der Noth ausgesetzt. — Sein Aeußeres war äußerst anständig und bescheiden. Welchen Kampf mag es diesem Manne in seinem 39. Lebensjahre gekostet haben, auf solche Weise zu enden.

Bachnang. (Brod-Lage.)

8 Pfund Kernbrod kosten . . . 30 fr.
Der Kreuzerweck muß wiegen . . . 5¾ Loth.

Winnenden. Naturalienpreise v. 5. Okt. 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kern . . .	19	15	19	—	18	20
" Dinkel . . .	8	41	8	30	8	17
" Roggen . . .	16	—	14	56	—	—
" Gerste . . .	10	40	10	8	9	36
" Haber . . .	6	24	5	56	5	15
1 Simri Gemischt . . .	1	40	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Welschkorn . . .	1	44	1	36	1	24
" Ackerbohnen . . .	2	—	1	52	1	48

Heilbronn. Naturalienpreise vom 7. Okt. 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kern . . .	2	40	2	30	2	13
" Dinkel . . .	—	—	1	4	—	—
" Roggen . . .	2	24	2	6	2	—
" Gemischt . . .	2	15	1	59	1	36
" Gerste . . .	1	30	1	21	1	11
" Haber . . .	—	42	—	40	—	36
" Erbsen . . .	1	54	1	49	1	45
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	1	45	1	43	1	40

Heilbronn. Naturalienpreise v. 7. Okt. 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kern . . .	21	15	—	—	20	18
" Dinkel . . .	9	18	8	44	8	—
" Weizen . . .	19	—	—	—	18	30
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	13	—	—	—	11	—
" Gemischt . . .	16	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	28	—	—	6	—

Goldkurs.

Frankfurt, den 7. Oktober 1854.

Pistolen . . . 9 fl. 32½ — 33½ fr.
Pr. Friedrichsd'or . . . 9 fl. 57½ — 58½ fr.
Holl. 10 fl. Stücke . . . 9 fl. 41 fr.
Dufaten . . . 5 fl. 31 — 32 fr.
20 Frankenstücke . . . 9 fl. 21 fr.
Engl. Soverains . . . 11 fl. 40 — 42 fr.
5 Franken-Thaler . . . 2 fl. 20½ fr.
Pr. Kassenscheine . . . 1 fl. 45½ — 45¾ fr.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 fr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro.} 82. Freitag den 13. Oktober 1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. (An die Gemeindebehörden. Den Bettel betreffend.)

Es sind in neuerer Zeit von verschiedenen Seiten Klagen und Beschwerden darüber laut geworden, daß der Bettel in auffallender Weise wieder überhand nehme, und daß insbesondere Kinder es seyen, welche dem Bettel nachlaufen.

Es scheint hienach, daß die Ortsbehörden die zu Abstellung des Bettels von der Amtsversammlung im März d. J. gefaßten und in No. 22 d. Bl. veröffentlichten Beschlüsse nicht mehr, oder wenigstens nicht mehr mit dem Nachdruck handhaben, welcher nach einer gesegneten Ernte doppelt begründet und geboten ist.

Es kann und darf durchaus nicht geduldet werden, daß arbeitsfähige Leute von dem Schweiß Anderer zehren und statt zu arbeiten, dem Müßiggang und Bettel nachziehen, und ebenso wenig kann und darf zugegeben werden, daß die Kinder durch den Bettel je mehr und mehr demoralisirt werden.

Die Weisungen in dem oberamtlichen Erlaß vom 14. März d. J., S. 169 und 170 d. Bl., soweit sie die Maßregeln gegen den Bettel betreffen, werden daher erneuert und gegen die Gemeindebehörden die Erwartung ausgesprochen, daß sie in ihren Gemeinden den Bettel nicht nachsehen, vielmehr mit Strenge verfolgen und zur Bestrafung bringen werden.

Den Polizeidienern sind ihre diesfallsigen Pflichten aufs Neue einzuschärfen, und wird eine Bescheinigung für diesen Erlaß von den Gemeinderäthen und den Polizeidienern binnen 8 Tagen erwartet.
Den 10. Oktober 1854.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Bachnang. (An die Gemeindebehörden, betreffend die jährliche Revision der Brand-Versicherungs-Cataster.)

In Folge höheren Auftrags werden die Gemeindebehörden unter Hinweisung auf das Gesetz vom 14. März v. J., betreffend die veränderte Einrichtung der allgemeinen Brandversicherungsanstalt, Art. 12 Reg.-Bl. S. 83 und auf S. 9 und 10 des sämtlichen Ortsbehörden mitgetheilten Normal-Erlasses des K. Verwaltungsraths der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 16. März 1853, aufgefordert, die Veränderungen, welche sich seit der letzten Catasterrevision ergeben haben, nach vorangegangener öffentlicher Aufruf an die Gebäudebesitzer, wozu ein Formular im Amtsblatt vom Jahr 1853 Seite 249 und 250 enthalten ist, **unterweilt** zu erheben, und dabei alles das zu beobachten, was in den allegirten Vorschriften befohlen ist. Es sind daher nicht nur die im Laufe dieses Jahres neu erbauten oder verbesserten Gebäude aufzuzeichnen, sondern es ist auch eine Hauptaufgabe der Gemeindebehörden, zu hohe Brandversicherungsanschläge zu ermitteln und hieher anzuzeigen, damit dieselben von den Schätzern ermäßigt werden können.

Die Gemeinderäthe haben daher nach der Vorschrift unter Beziehung der Ortsfeuerchau die Ortsbrandversicherungs-Cataster von Haus zu Haus zu durchgehen und hiedurch zu erforschen, ob und welche Veränderungen im Brandversicherungsanschlag oder der Classification begründet seyen.